



Das Beste aus der Natur.
Das Beste für die Natur.

Symposium im Rahmen des Kongresses für Kinder- und Jugendmedizin 2025

Leipzig, Freitag, 26. September 2025

Programm

Kleine Symptome – großes Drama: Funktionelle gastrointestinale Störungen im Säuglingsalter

Vorsitz: Martin Claßen, Weyhe

12:00 – 12:20 Uhr

Spucken, Schreien, Blähungen und Verstopfung – was gibt es Neues?

Martin Claßen, Weyhe & Georgia Ortner, Düsseldorf

12:20 – 12:40 Uhr

Prävention und therapeutische Konzepte: von Akupunktur, Entschäumen, Federwiege, Kümmel bis zur Osteopathie

Georgia Ortner, Düsseldorf & Martin Claßen, Weyhe

12:40 – 13:00 Uhr

Update zur Förderung der Darmgesundheit und Verträglichkeit in der Säuglingsernährung

Verena Coleman, Pfaffenhofen

Abstracts zum Symposium Hipp DGKJ 2025

Die ersten Lebenstage und -wochen des Menschen erfordern enorm viele Anpassungsvorgänge vom intrauterinen Milieu zum teilautonomen Leben in einer vielfältigen Umgebung. Diese Prozesse sind überaus störanfällig. Ungünstige Entwicklungen treffen auf Eltern, die oft noch unsicher sind. Babys, die viel weinen, häufig spucken oder beim Entleeren des Darms Schwierigkeiten haben, versetzen ihren Eltern dementsprechend in oft große Sorgen. Entgegen der hohen Inzidenz und Prävalenz dieser Störungen sind Erkenntnisse zur Pathophysiologie eher dürftig. Je nachdem, welche Disziplin forscht, spricht man von Regulations- oder Interaktionsstörungen oder von funktionellen gastrointestinalen Störungen.

Spucken, Schreien, Blähungen und Verstopfung – was gibt es Neues?

Martin Claßen, Weyhe & Georgia Ortner, Düsseldorf

Funktionelle gastrointestinale Störungen bezeichnen Störungen der Interaktion zwischen Bauch und Hirn, ohne dass mit klinischen Methoden eindeutige Erkrankungen nachzuweisen sind.¹ Detaillierte Untersuchungen weisen nach, dass Darmmikrobiom, Darmimmunsystem, Motilität sowie die zentrale Reizverarbeitung wesentliche Rollen in der Pathogenese spielen.^{3, 8} In den meisten Fällen handelt es sich um komplexe, multifaktorielle Geschehen.

Glücklicherweise liegen nur selten gravierende organische Probleme zugrunde – was Beratung und Management aber nicht unbedingt vereinfacht. Bei gastrointestinalen Symptomen ohne organischen Hintergrund spricht man dann von funktionellen Störungen. Funktionelle gastrointestinale Störungen werden nach Alter und Beschwerdesymptomatik gemäß Rom IV charakterisiert.⁹ Im Vortrag werden aktuelle Konzepte zur Pathophysiologie, zur Erkennung und Einteilung der Störungen erläutert und neueste Forschungen dargestellt.

Prävention und therapeutische Konzepte: von Akupunktur, Entschäumen, Federwiege, Kümmel bis zur Osteopathie

Georgia Ortner, Düsseldorf & Martin Claßen, Weyhe

So vielfältig wie die Erklärungen zur Ursache und die an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen (von Hebamme über Kinderärztin bis zum Osteopathen) sind auch die therapeutischen Konzepte. Jegliche prospektiven therapeutischen Studien haben große Einschränkungen durch den positiven natürlichen Verlauf und die schwierige Verblindung. Dennoch gibt es mittlerweile genügend wissenschaftliche Evidenz, die für oder gegen den Einsatz bestimmter Therapieverfahren sprechen.^{2, 4–7} Erfolgsversprechende Optionen zur Prävention und Therapie funktioneller Störungen werden im Vortrag dargestellt. Immer steht die empathische Beratung der gesamten Familie im Vordergrund. Die klare Benennung von funktionellen Störungen kann insbesondere bei unsicheren Eltern hilfreich sein, auch um unnötige Diagnostik zu vermeiden und die gute Prognose insbesondere in dieser Altersgruppe zu vermitteln.

Literatur:

- 1 Benninga MA, Nurko S, Faure C et al (2016) Childhood Functional Gastrointestinal Disorders: Neonate/Toddler. *Gastroenterology* 150:1443-1455.e2. <https://doi.org/10.1053/j.gastro.2016.02.016>
- 2 Biagioli E, Tarasco V, Lingua C et al (2016) Pain-relieving agents for infantile colic. *Cochrane Database Syst Rev*. <https://doi.org/10.1002/14651858-CD009999.pub2>
- 3 Bunt V, Visser J, AlRefaee F et al (2025) Prevalence and possible causes of crying and mild gastrointestinal and skin symptoms in infants reported by healthcare professionals – worldwide data. *Eur J Pediatr* 184:341. <https://doi.org/10.1007/s00431-025-06174-w>
- 4 Dobson D, Lucassen PL, Miller JJ et al (2012) Manipulative therapies for infantile colic. *Cochrane Database Syst Rev*. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD004796.pub2>
- 5 Gordon M, Biagioli E, Sorrenti M et al (2018) Dietary modifications for infantile colic. *Cochrane Database Syst Rev*. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD011029.pub2>
- 6 Gordon M, Gohil J, Banks SS (2019) Parent training programmes for managing infantile colic. *Cochrane Database Syst Rev*. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD012459.pub2>
- 7 Gutiérrez-Castrellón P, Indrio F, Bolio-Galvis A et al (2017) Efficacy of *Lactobacillus reuteri* DSM 17938 for infantile colic: Systematic review with network meta-analysis. *Medicine (Baltimore)* 96:e9375. <https://doi.org/10.1097/MD.00000000000009375>
- 8 Shamir R, James Roberts IS, Di Lorenzo C et al (2013) Infant Crying, Colic, and Gastrointestinal Discomfort in Early Childhood: A Review of the Evidence and Most Plausible Mechanisms. *J Pediatr Gastroenterol Nutr*. <https://doi.org/10.1097/MPG.0b013e3182a154ff>
- 9 Zeevenhooven J, Koppen IJN, Benninga MA (2017) The New Rome IV Criteria for Functional Gastrointestinal Disorders in Infants and Toddlers. *Pediatr Gastroenterol Hepatol Nutr* 20:1. <https://doi.org/10.5223/pghn.2017.20.1.1>

Update zur Förderung der Darmgesundheit und Verträglichkeit in der Säuglingsernährung

Dr. Verena Coleman, Pfaffenhofen

Die Darmgesundheit spielt bei Säuglingen eine große Rolle für eine gesunde Entwicklung und wird durch verschiedene Faktoren wie den Geburtsmodus und die Ernährung beeinflusst. Eine vaginale Geburt und Stillen fördern die Entwicklung der natürlichen Darmgesundheit. Die Zusammensetzung der Mikrobiota, die Entwicklung des Darmimmunsystems und die Synthese von Metaboliten können bei Säuglingen Hinweise auf die Gesundheit des Darms liefern. Eine beeinträchtigte Entwicklung dieser Parameter kann eine Ursache für das Auftreten von funktionellen gastrointestinalen Störungen (FGIDs) wie Säuglingskoliken sein, die sich vor allem durch vermehrtes Schreien oder Verstopfungen äußern.¹

Bei nicht gestillten Säuglingen kann die gezielte Anreicherung von Säuglingsmilchnahrung (SMN) mit funktionellen Bestandteilen nach dem Vorbild der Muttermilch - wie Pro- und Präbiotika - dazu beitragen, die intestinale Gesundheit zu fördern. In einer randomisierten, kontrollierten Interventionsstudie führte die Gabe einer synbiotischen SMN (*Limosilactobacillus fermentum* CECT5716 (*L. fermentum*) und Galactooligosaccharide (GOS)) zu einem niedrigeren pH-Wert und einer signifikant höheren Konzentration von sekretorischem IgA im Stuhl der Säuglinge.²

Die Art der Proteinquelle kann eine zusätzliche Rolle bei der Modulation der Darmgesundheit spielen. In einem *ex vivo* Magen-Darm-Modell führte eine auf Ziegenmilchprotein basierte Formula in Kombination mit GOS zu vermehrter Bildung von kurzkettigen Fettsäuren bei gleichzeitig reduzierter Gasbildung im Vergleich zu kuhmilch-basierter Formula ohne GOS (interne Daten, Publikation in Vorbereitung). Für die experimentelle Durchführung wurde dabei Donor-Mikrobiota von Kaiserschnitt geborenen Säuglingen verwendet, da diese öfter mit einer Dysbiose der Mikrobiota einhergeht, eine der diskutierten Ursachen für FGIDs.³

Um das Auftreten von Koliksymptomen zu adressieren, können verschiedene einzelne, aber auch kombinierte gezielte Veränderungen der Formularezeptur vorgenommen werden. Die Anpassungen können die Zugabe von Synbiotika (Bsp. GOS und *L. fermentum*), ein reduzierter Laktosegehalt, hydrolysiertes Protein sowie strukturell adaptiertes Fett, sogenanntes β -Palmitat umfassen. Die Fütterung einer solchen sog. Comfort Nahrung mit den zuvor genannten spezifischen Anpassungen führte bei Säuglingen mit Kolik nach 28 Tagen zu einer 26 Minuten geringeren Schreizeit verglichen mit der Fütterung einer Standardformula sowie signifikant weicheren Stühlen.⁴ Aufgrund der hohen Prävalenz von Verstopfung im Säuglings- und Kleinkindalter, kann ein weicherer Stuhlgang vorteilhaft sein, da Verstopfungen unwahrscheinlicher werden.⁵

Zusammenfassend zeigen diese Daten, dass verschiedene spezifische Rezepturanpassungen von Formula bei nicht gestillten Säuglingen einen positiven Einfluss auf die Darmgesundheit haben könnten. Weiterführende Forschung und klinische Studien für innovative SMN sind nötig, um die optimale Entwicklung einer guten Darmgesundheit bei nicht gestillten Säuglingen zu untersuchen.

Literatur:

1 Ursachen FGID: Systematic Review of Pediatric Functional Gastrointestinal Disorders (Rome IV Criteria).

2 Efficacy and safety of a synbiotic infant formula for the prevention of respiratory and gastrointestinal infections: a randomized controlled trial — PubMed.

3 Dysbiose FGID: Faecal Microbiota in Infants and Young Children with Functional Gastrointestinal Disorders: A Systematic Review.

4 ESPGHAN Poster 2024, N-PP003: ESPGHAN 56th Annual Meeting Abstracts.

5 Constipation: Epidemiology of constipation in children and adults: A systematic review — ScienceDirect.